

Verhaltenskodex für Ärztinnen und Ärzte der FMCH

Regeln im Umgang mit «schwarzen Schafen»

Die ärztliche Tätigkeit muss hohen ethischen, rechtlichen und qualitativen Anforderungen genügen. «Schwarze Schafe» die dagegen verstossen – etwa mit überhöhten Honorarforderungen – schädigen den Ruf und das Ansehen der gesamten Ärzteschaft. Sie untergraben damit auch das Vertrauensverhältnis zwischen Patientin / Patient und Ärztin / Arzt.

Die FMCH als Dachverband von 20 Fachgesellschaften ist nicht bereit, berufliches Fehlverhalten einzelner chirurgisch oder invasiv tätiger Ärzte zu tolerieren. Zu diesem Zweck haben die FMCH-Mitglieder einstimmig einen Verhaltenskodex verabschiedet, der die Normen der ärztlichen Tätigkeit in Erinnerung ruft bzw. klarstellt. Der Verhaltenskodex (Code of Behaviour) ist eine Richtlinie für den Umgang mit Ärztinnen und Ärzten mit Patientinnen und Patienten, anderen Leistungserbringern, Industrie, Kostenträgern und Medien.

Der Verhaltenskodex stützt sich insbesondere auf den Schweizer Ärzte-Eid, der die Patientin / den Patienten vor falschen ökonomischen Anreizen schützen und die Indikationsqualität stärken will.

Damit der Verhaltenskodex nicht toter Buchstabe bleibt, hat die FMCH eine Anleitung im Umgang mit «schwarzen Schafen» erlassen. Darin wird den Fachgesellschaften empfohlen, wie sie beim Vorliegen eines konkreten Falles vorgehen sollen. In besonders schweren Fällen ist der Ausschluss eines fehlbaren Arztes aus der Fachgesellschaft vorzusehen.

Den Verhaltenskodex (Code of Behaviour), die Anleitung im Umgang mit schwarzen Schafen sowie den Ärzte-Eid finden Sie auf der FMCH-Website unter folgendem Link:

<https://www.fmch.ch/bereiche/ethik>.

FMCH
Dufourstrasse 30
3005 Bern
Tel. +41 32 329 50 00
Fax +41 32 329 50 01
sekretariat@fmch.ch

Die FMCH ist der Dachverband von 20 chirurgisch und invasiv tätigen Fachgesellschaften und drei Berufsverbänden und umfasst rund 9000 Ärztinnen und Ärzten. Die FMCH vertritt ihre Mitglieder gegenüber Politik, Behörden, Versicherungen und anderen Organisationen im Gesundheitswesen.